



Der Landschaftspark um das Schloss Muskau ist heute Unesco-Welterbe (l.), Wasserpypamide im Fürst-Pückler-Park Branitz (r.)

# Zum Erdbändiger der Lausitz

Hermann Fürst von Pückler-Muskau bereiste jahrelang die Welt, schrieb Bestseller, verstrickte sich in Skandale und Liebeleien. Und er ließ grandiose Landschaftsparks in Bad Muskau und Branitz anlegen, die man mit einer schönen Radtour verbinden kann

TEXT **DOROTHEE NOLTE** FOTOS **MADLEN KRIPPENDORF**



**S**premberg, die Perle der Lausitz und Ausgangspunkt unserer Tour auf den Spuren des exzentrischen Fürsten Pückler, übt auf Radfahrer einen unwiderstehlichen Sog aus. Vom Bahnhof aus rollt man ohne in die Pedale zu treten zwei Kilometer die Bahnhofstraße hinunter und landet direkt in der Altstadt, auf dem Marktplatz im Café. Das Leben kann so einfach sein!

Aber halt – so leicht machen wir es uns nicht. Denn bei dieser Reise zu den Wirkungsstätten von Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785–1871) geht es um mehr als um schöne Bilder und Lebensgenuss. Diese zwei- oder – für entspannte Radlerinnen und Radler – dreitägige Tour von Spremberg über Bad Muskau zum Branitzer Park in Cottbus hat spirituellen Gehalt! Der Fürst hatte nämlich durchaus eine philosophische Ader – auch wenn er die meiste Zeit seines Lebens damit beschäftigt war, in seinem Geburtsort Muskau und seinem Alterssitz Branitz grandiose Landschaftsparks anzulegen, seine Zeitgenossen mit Skandalen und Liebeleien zu unterhalten und jahrelange Reisen zu unternehmen, über die er Bestseller schrieb.

Zwischendurch jedoch dachte der »Melancholicus«, wie er sich nannte, über Gott und die Welt nach. Und das tun wir auch. Wir werden Landschaften durchfahren, die ihr Gesicht innerhalb weniger Jahrzehnte völlig verändert haben. Und können dabei, gemütlich auf zumeist flachen

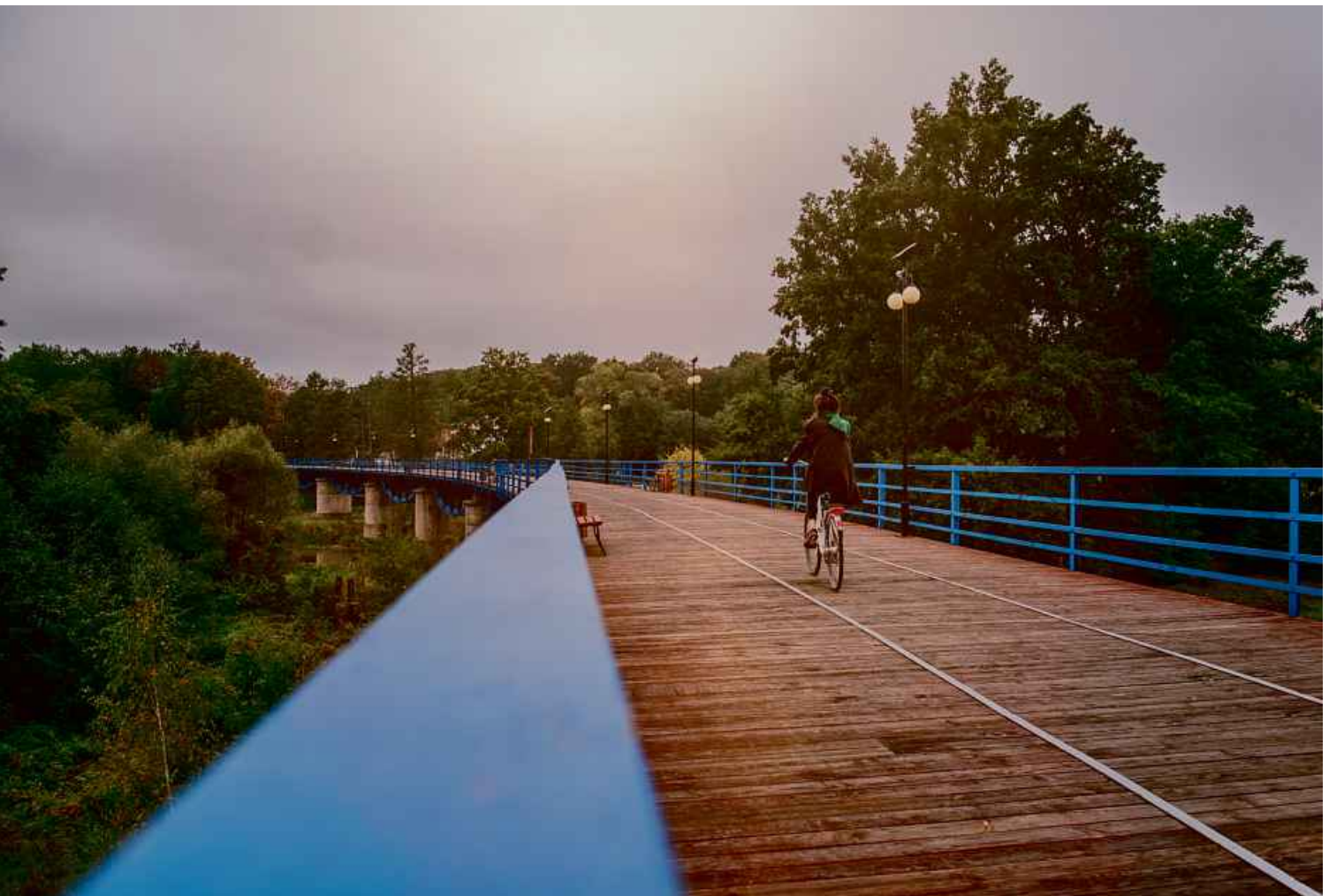
und asphaltierten Wegen dahinrollend, ausführlich über Vergänglichkeit und Ewigkeit philosophieren, über Werden und Vergehen, Graben und Gräber, über Umwälzungen im übertragenen und im physischen Sinne.

## Pückler unterhielt seine Zeitgenossen mit Skandalen und Reiseberichten

Deswegen widerstehen wir zunächst dem Sog der Spremberger Altstadt und besteigen den Georgenberg. Der Blick über die Landschaft zeigt sofort: Hier ist Idylle, und hier ist Kraftwerk. Zwischen den Baumwipfeln steigt weißer Rauch aus den Türmen der »Schwarzen Pumpe« auf und kündigt vom Braunkohletagebau, davon, dass in dieser Gegend riesige Erdmassen versetzt wurden und werden. Fürst Pückler, »Erbändiger« genannt, hat ebenfalls Erdmassen versetzt, wenn auch in sehr viel kleinerem Maßstab, um der Schönheit, nicht der Energiegewinnung willen, und um sich eine sensationelle Grabstätte in Form einer Pyramide bauen zu lassen.

Im Angesicht der Pücklerschen Pyramide werden wir unsere Tour beschließen, aber auch jetzt stehen wir zwischen Gräbern: Auf dem Georgenberg liegen Opfer des Nationalsozialismus, Soldaten der Roten Armee, ein

»Stumme Führer« im Pücklerschen Sinn: Geschwungene Wege bieten überraschende Aussichten auf Baumgruppen, Brücken und Wasserläufe





Nach dem Vorbild der Landschaftsmalerei gestaltet: Pückler stimmte Vorder-, Mittel- und Hintergrund harmonisch aufeinander ab

Denkmal ist KZ-Häftlingen gewidmet. Wir halten inne und philosophieren. Memento mori, bedenke, dass du sterblich bist. Wer wird sich in 100 Jahren noch an uns erinnern? Wird es die Erde in dieser Form überhaupt noch geben?

Spremberg ist mehrfach zerstört worden, durch Brände, Bomben, DDR-Abrissorgien, und entging nur knapp dem Schicksal zahlreicher Ortschaften des Landstrichs, die dem Tagebau weichen mussten. Die Altstadt ist dennoch hübsch, mit einer Vielzahl kleiner Läden und einigen historischen Gebäuden, darunter das Rathaus, das den Marktplatz dominiert. Ein Spaziergang entlang der Haupteinkaufsstraße führt uns zur Spree, die auffallend braun dahinfließt – auch das eine Folge des Tagebaus. Hier stoßen wir am Wegweiser auf die blaue Pyramide, das Zeichen für den Fürst-Pückler-Radweg. Er führt knapp 500 Kilometer lang durch die Lausitz und den Spreewald, durch den Muskauer Faltenbogen und auch zu den Pücklerparks Bad Muskau und Branitz. Auf dem Pückler-Radweg werden wir einen Großteil unserer Tour bestreiten.

Zunächst geht es die Spree entlang, sehr romantisch durch die Auen, wenn man die braune Farbe des Wassers ignoriert, bis zur ersten Ausbuchtung, der Vortalsperre. Dann gen Westen durch gepflegte Dörfer, nur kleine Hügel sind zu überwinden, alles auf Asphalt. In der Museumscheune Bloischdorf könnten wir uns über sorbische Bauernkultur informieren, wenn die sehr knappen Öffnungszeiten es zuließen.

Offene Türen finden wir dagegen im »Laden« in Bohlendorf: Hier hat der in Spremberg geborene Autor Erwin

Strittmatter seine Kindheit und Jugend verbracht, dieses Gebäude aus gelbem Backstein hat er in seiner Bestseller-Romantrilogie »Der Laden« verewigt, und hier hat der Strittmatter-Verein ein Museum eingerichtet. Karin Jesussek steht hinter dem Ladentisch, als wollte sie die aufgebauten Zigarettenschachteln, Schokoladentafeln und Brotlaibe tatsächlich verkaufen. Sie ist eine der Ehrenamtlichen, die im Wortsinne den Laden am Laufen halten, und erklärt gerne das Konzept: Das Haus ist genau so eingerichtet, wie es in Strittmatters Kindheit ausgesehen haben mag, und in jedem Zimmer, an fast jedem Möbelstück sind die dazu passenden Zitate aus der Trilogie angebracht.

## Der »Laden« aus Erwin Strittmatters Romantrilogie lohnt einen Abstecher

Strittmatter konnte sich noch nicht im nahe gelegenen Felixsee entspannen: Denn der ist erst in den Siebzigern durch die Flutung der Tagebaugrube Felix entstanden. Überraschend türkis leuchtet sein Wasser durch den Kiefernwald, an den Ufern liegen Badegäste aus der Umgebung. Wir erfrischen uns an diesem heißesten Tag des Jahres mit einem schnellen Bad und erklimmen danach den Aussichtsturm: ein herrlicher Blick auf See und Wälder, in der Ferne verziert durch Windräder und Kraftwerktürme. Auf der Weiterfahrt platzen Eicheln unter unseren Rädern, hier ist kühler Mischwald, und vorbei am Halbendorfer See und am Krom-



Verschwundene Natur in Branitzer Park

Schmuckstück am Ende der Tour: Schloss Branitz mit Pückler-Museum



lauer Rhododendronpark erreichen wir gerade noch rechtzeitig zum Abendessen unser Tagesziel: Bad Muskau an der deutsch-polnischen Grenze.

Hier wurde Hermann von Pückler-Muskau im Jahre 1785 geboren, und hier hat er, inspiriert durch die englische Landschaftskunst, sein erstes Meisterwerk geschaffen: den Muskauer Park. Er ist riesig, liegt auf beiden Seiten der Neiße zu einem Drittel auf deutschem, zu zwei Dritteln auf polnischem Gebiet – Unesco-Weltkulturerbe – und lässt sich tatsächlich am besten mit dem Fahrrad erkunden: die geschwungenen Wege, die als »stumme Führer« im Pücklerschen Sinne überraschende Aussichten auf Baumgruppen, Brücken und Wasserläufe bieten, mit kleinen Sehenswürdigkeiten zwischendrin wie der blauen Brücke oder dem Pücklerstein.

## Um an Geld zu kommen, wollten die Pücklers die Scheidung – zum Schein

Sensationell: eine riesige Strauchkastanie, die aussieht wie ein überdimensionierter Rhododendronbusch und in die man aufrechten Hauptes hineinspazieren kann. Und immer wieder entzückt der Blick auf das märchenhafte Schloss, das, umgeben von Schlossgarten und Pleasureground, im Neorenaissance-Stil altrosa leuchtet. Das turbulente Leben des Fürsten ist in der Ausstellung »Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!« mit abwechslungsreich modernen Mitteln dargestellt, hier kann man sich auch einen Liebesbrief mit Pücklerschen Versatzstücken ausdrucken lassen. Für den Besuch von Park und Schloss sollte man mehrere Stunden einplanen.

Wie viel Arbeit und Geld haben der Fürst und seine Ehefrau Lucie, genannt Schnucke, in dieses Gesamtkunstwerk gesteckt! Kein Wunder, dass die beiden immer in Geldnot waren und sogar die Idee ausheckten, Pückler solle sich in England eine neue, reiche Ehefrau suchen, während die formal von ihm geschiedene Lucie weiter in Bad Muskau am Park werkelt. Pücklers dreijährige Brautsuche war erfolglos, und dieser Tatsache verdanken wir, dass wir auf unserer Tour einen weiteren Pückler-Park besuchen können: Das Fürstenpaar musste Muskau 1845 verkaufen und sich für seine späten Jahre aufs väterliche Erbe nach Branitz zurückziehen.

Da wollen wir hin, aber wir nehmen einen anderen Weg als den der blauen Pyramide: Wir fahren auf dem Oder-Neiße-Radweg an der Neiße entlang, circa 30 Kilometer bis Forst. Unsere steten Begleiter sind die schwarz-rot-goldenen Grenzpfähle, etwa 1,50m hohe blanke Schönheiten, die sich in der Nacht vielleicht mit ihren rot-weißen polnischen Gegenstücken auf der anderen Flussseite austauschen. Mal klein und verwunschen, mal breiter windet sich die Neiße durch die Felder, und so manche Baumgruppe erinnert an den Muskauer Park: Ist's Pückler, ist's die Natur, die hier tätig war? Plötzlich eine Kastanienallee: Wir sind in Forst (Lausitz). Der Ostdeutsche Rosengarten – sehenswert, aber ohne die Eleganz und das Flair der Pücklerschen Parks – liegt an der Neiße, weswegen sich die Stadt auch Rosenstadt nennt.

Beratungstermin  
vereinbaren



# XTRA WATT

MIT VOLLER KRAFT DURCH DEN STADTALLTAG

ab 4.599 €



# ROSE

Wir freuen uns, dich wieder in Berlin begrüßen zu dürfen!  
Aufgrund der Corona-Schutzverordnung ist es erforderlich für  
deinen Besuch bei uns, vorab einen Termin zu buchen.

ROSE Bikes Berlin, Lindenstr. 90, 10969 Berlin | Montag: geschlossen, Di.–Sa.: 10–18 Uhr

# Fürst-Pückler-Tour (Tag 1)

Von der Spremberger Altstadt geht es auf Spree- und Pückler-Radweg nach Bad Muskau, dem Geburtsort von Fürst Pückler



Zwei Tage oder drei Tage für die gesamte Pückler-Tour? Das sollte man sich am besten vor dem Start überlegen. Die Strecke ist in zwei Tagen zu schaffen, wer jedoch ganz in Ruhe die Schlösser und Parks besichtigen möchte, kann den zweiten Tag unterteilen und eine weitere Übernachtung in Forst einlegen. Vom **BAHNHOF SPREMBERG** fahren wir Richtung Altstadt und anschließend an der Spree entlang gen Norden.

**1** [KM 6,8] Der **SPREERADWEG** ist so romantisch, dass man ihn ungern verlässt. Doch nach der Vortalsperre folgen wir der blauen Pyramide des gut ausgeschilderten **PÜCKLER-RADWEGS** durch kleine Dörfer wie Sellessen, Weskow und Bloischdorf (mit Museumsscheune).

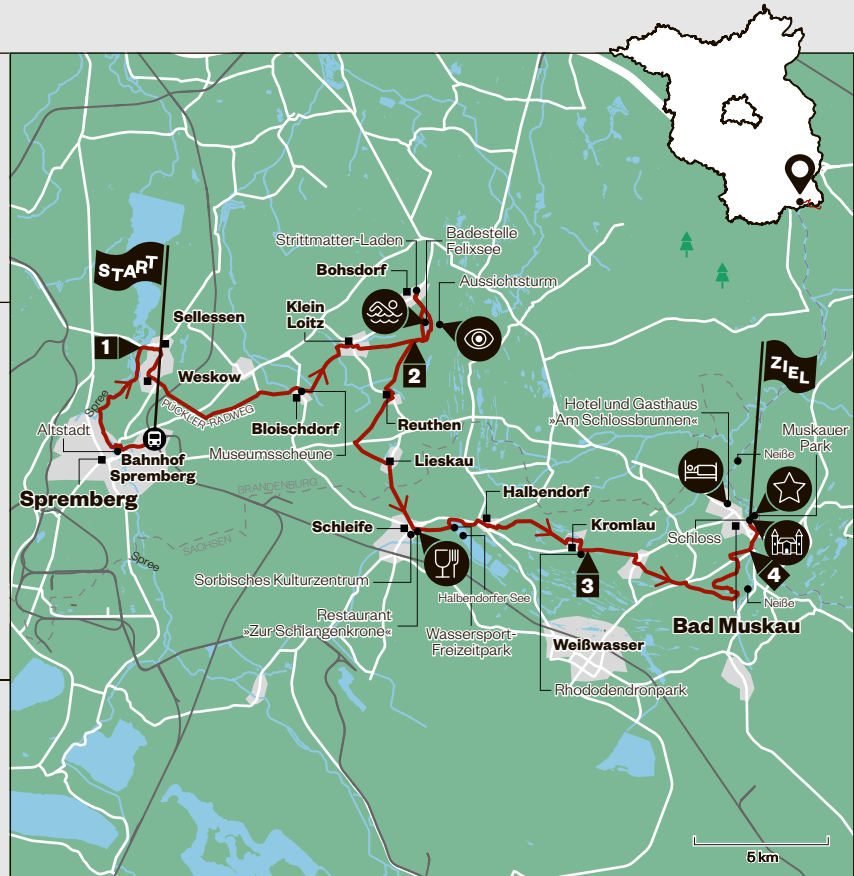
**2** [KM 21,0] Hinter Klein-Loitz gehen wir mal fremd, wie es ja auch Pücklers Gewohnheit war: Wir weichen kurz vom Pückler-Radweg ab, um **BOHSDORF** mit dem Strittmutter-Laden zu besuchen und am Felixsee eine **BADEPAUSE** einzulegen. Der Aussichtsturm dort bietet einen **PANORAMABLICK** über den Geopark Muskauer Faltenbogen. Anschließend kehren wir wieder zur blauen Pyramide zurück, die uns über Reuthen und Lieskau nach Schleife (mit sorbischem Kulturzentrum) und schließlich nach Halbendorf führt. Am **HALBENDORFER SEE**, der durch Tagebauflutung entstanden ist, gibt es einen Wassersport-Freizeitpark: Stand-up-Paddling, Wasserski oder Wakeboarding gefällig?

**3** [KM 43,8] Wer's ruhiger mag, kann auch einen Stop in Kromlau einlegen: Der **RHODODENDRONPARK** lohnt unbedingt einen Besuch. Hier hält auch die historische Waldeisenbahn, die erschöpfte Radler mitsamt Fahrrädern nach Bad Muskau bringt (Achtung: nicht täglich, nicht in jeder Saison). Wir fahren auf dem Pückler-Radweg weiter nach Gablenz.

**4** [KM 54,5] Spätestens wenn wir auf die Neiße stoßen, wissen wir: Wir sind in **BAD MUSKAU**. Hier wurde Fürst Pückler geboren, hier hat er seinen ersten **LANDSCHAFTSPARK** geschaffen, und hier essen wir zu Abend, vielleicht nach einem abendlichen Bummel ums Schloss herum.



<p><b>START</b> Bahnhof Spremberg</p> <p><b>ZIEL</b> Bad Muskau</p> <p><b>ANFAHRT VON BERLIN</b> ca. 90 min</p> <p><b>LÄNGE</b> 55,7 km</p> <p><b>FAHRZEIT</b> ca. 5 Std.</p> <p><b>SCHWIERIGKEIT</b> ●●●●○</p> <p><b>WEGQUALITÄT</b> ●●●●○</p> <p><b>SIGHTSEEING</b> ●●●●●</p>	<p><b>ESSEN &amp; TRINKEN</b></p> <p><b>Zur Schlangenkrone - La Corona</b></p> <p>Pizzeria und Gasthaus mit italienischen und deutschen Speisen. Biergarten im Hof. 02959 Schleife, Friedensstraße 65, Tel. (035773) 73 53 20, zurschlangenkronen.de</p>
<p><b>ÜBERNACHTEN</b></p> <p><b>Hotel und Gasthof Am Schlossbrunnen</b></p> <p>Ruhig gelegen, moderate Preise. Im Restaurant werden schlesische und Lausitzer Spezialitäten serviert. 02953 Bad Muskau, Köbeler Straße 68, Tel. (035771) 5230, schlossbrunnen.de</p>	<p><b>DAS HIGHLIGHT</b></p> <p>Im riesigen <b>Muskauer Park</b> und dem Schloss mit seiner sehenswerten Pückler-Ausstellung kann man gut und gerne einen Tag verbringen.</p>
<p>TRACK DOWNLOAD tagesspiegel.de/ radtouren</p>	



Ein wenig irreführend, denn das ehemalige »Manchester Deutschlands« mit zeitweilig 300 Textilfabriken kann seine Vergangenheit als Industriestadt nicht verleugnen. Noch heute prägen Industrieruinen das zerpflückte Stadtbild, die Geschichte der Branche ist im Brandenburger Textilmuseum nachzuerleben.

## Pückler schuf Oasen aus Wüsten – erst in Muskau, dann in Branitz

Vor der Ruine einer einstmals prächtigen Fabrikantenvilla – »Gründer-Traumfabrik« sagt das Schild am Zaun – kommen wir wieder ins Philosophieren: Sic transit gloria mundi, so vergeht der Ruhm der Welt! Die Lateiner haben doch schon alles auf den Punkt gebracht. Aufstieg und Niedergang, Tempus passati, und überhaupt, quo vadis, wohin geht der Weg?

Erfreut stellen wir fest: Wir können wieder der blauen Pyramide folgen. Der Pückler-Weg führt uns gut 20 Kilometer lang gen Osten nach Branitz, das seit 1993 zu Cottbus gehört, über weite Strecken durch öde Kiefernplantagen. Militärisch stramm stehen die Stämme in Reih und Glied und warten ergeben auf ihre Verwertung in der Bau- und Möbelindustrie. Leben überhaupt Vögel, Insekten, Tiere in diesen sogenannten Wäldern? Man hört und sieht keine.

Wie sehr wünscht man sich einen Pückler her, der mit Geschmack und Gefühl eine Landschaft schaffen könnte, die die Seele erquickt! Es sei wohl seine Bestimmung, aus Wüsten Oasen zu schaffen, hat er gesagt, als er Muskau verließ und auf den sandigen, platten Besitz nach Branitz zog. Viel Arbeit wartete dort auf ihn, bis der dortige Park seinen Ansprüchen genügte: Bäume verpflanzen, Wasserläufe anlegen, Hügel aufschichten, Wege neu führen ... Für schnurgerade Wege durch Monokulturen hätte er nur Verachtung übriggehabt.



Sensationelle Grabstätte: Die Wasserpyramide im Branitzer Park

Auf uns wartet, bevor wir uns dem Alterssitz Pücklers nähern, noch ein besonderes Erlebnis. Plötzlich, aus den Kiefernplantagen kommend, tut sich vor uns ein riesiges Loch auf: der Klinger See, eine geflutete Tagebaugrube am Südrand des Sanierungsgebiets Jänschwalde. Hier stand einmal das Dorf Klinge. Der Heimatverein hat eine hölzerne Aussichtsplattform mit Erinnerungsfotos geschaffen und dem bitteren Fazit: »Aus einer intakten, über Jahrhunderte bewirtschafteten Kulturlandschaft entstand eine Wüstung, die zum Identitäts- und Kulturverlust sowie zur Entwurzelung vieler hier einst lebender Menschen führte.«

ANZEIGE

# museum neuruppin

**Museum Neuruppin**  
 August-Bebel-Straße 14/15  
 16816 Neuruppin  
 T 03391 - 355 5100 | F 03391 - 355 5117  
 Email: info@museum-neuruppin.de  
 www.museum-neuruppin.de

Fotos: Kienzle | Oberhammer



Das Museum Neuruppin präsentiert die Stadtgeschichte von der Gründung bis zur Gegenwart und zeigt viele spannende Objekte zu Kultur und Alltagsleben der Region. Zu entdecken sind bekannte Neuruppiner Talente wie der Baumeister Karl Friedrich Schinkel, der Maler Wilhelm Gentz und der Autor Theodor Fontane sowie die berühmten Neuruppiner Bilderbogen.





# Fürst-Pückler-Tour (Tag 2)

Große Parkanlagen am Anfang und am Ende der Strecke, dazwischen viel Natur an der Neiße und das »Manchester Deutschlands«. Abwechslung ist garantiert



Gut, dass wir Fahrräder haben: So können wir weite Strecken im **MUSKAUER PARK** herumkurven, auch auf der polnischen Seite, und viel mehr sehen als die Spaziergänger, die meist in Schlossnähe bleiben. Nach dem Besuch der **PÜCKLER-AUSSTELLUNG** im Schloss folgen wir dem Oder-Neiße-Radweg gen Norden. Malerisch windet sich die Neiße durch die Auen, wir sind über weite Strecken ganz allein mit ihr.

**1** [KM 12,0] Am **NEISSEWEHRINZELZ** zeigt das kleine Flüsschen, dass ordentlich Kraft in ihm steckt. Weiter geht es an der Neiße entlang Richtung Norden.

**2** [KM 31,0] Den Kontrast zum Naturidyll bietet **FORST**, das einstige »Man-

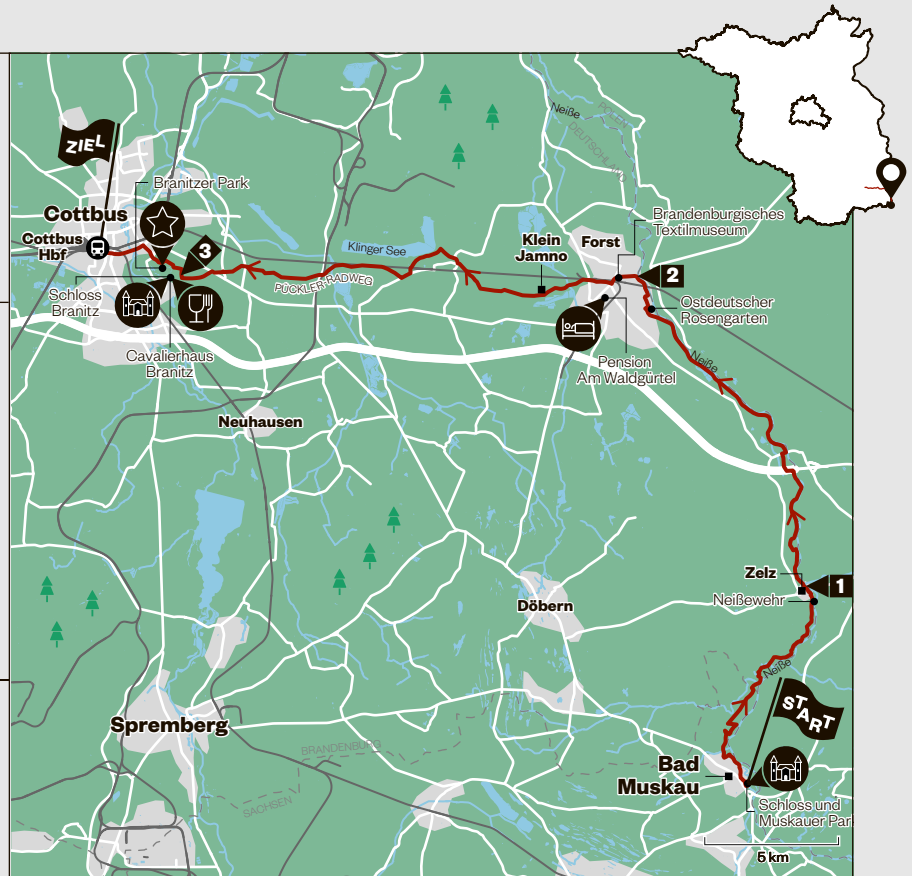
chester Deutschlands«. Hier können wir den **OSTDEUTSCHEN ROSENGARTEN** besuchen oder im Brandenburgischen **TEXTILMUSEUM** die Geschichte der Tuchherstellung erkunden. Eine schöne Altstadt werden wir hier nicht finden – alles zerstört. Wer sich für die Drei-Tages-Variante entschieden hat, kann in Forst in der Pension am Waldgürtel übernachten. Von Forst geht es, nun wieder auf dem Pückler-Radweg, weiter über Klein Jamno zum **KLINGER SEE**. Baden können wir darin nicht, nur die Blicke schweifen lassen über die riesige ehemalige Tagebaugrube, die irgendwann mal zum Erholungszentrum werden soll. Ein Infopunkt erinnert an die Geschichte des Ortes, der hier dem Tagebau weichen musste. Eindrucks-

voll. Weiter geht es auf dem Pückler-Radweg nach Cottbus.

**3** [KM 52,7] Wir erreichen **SCHLOSS UND PARK BRANITZ**, den Alterssitz von Fürst Pückler und seiner formal von ihm geschiedenen Gemahlin Lucie. Wie hat der Fürst auf die Cottbuser geschimpft, die anfangs mit seinen Gestaltungsideen gar nichts anfangen konnten! Irgendwann werden sie mir sehr dankbar sein, schrieb er in sein Tagebuch – und behielt recht. Heute sind ihm alle Besucher dankbar: Ein Gang durch diesen Park heilt die Seele. Die Fahrräder sollten wir stehen lassen und erst wieder aufsteigen, um zum **BAHNHOF COTTBUS** zu fahren, dem Ende unserer Reise.



<p><b>START</b> Bad Muskau  <b>ZIEL</b> Bahnhof Cottbus  <b>RÜCKFAHRT NACH BERLIN</b> ca. 85 min  <b>LÄNGE</b> 57,1 km  <b>FAHRZEIT</b> ca. 5 Std.  <b>SCHWIERIGKEIT</b> ●●●●○  <b>WEGQUALITÄT</b> ●●●●○  <b>SIGHTSEEING</b> ●●●●●</p>	<p><b>ESSEN &amp; TRINKEN</b>  <b>Cavalierhaus Branitz</b>          Neben dem Schloss liegt das hübsche Cavalierhaus mit einem ambitionierten Speisenangebot. 03042 Cottbus, Zum Cavalierhaus 9, Tel. (0355) 49 39 70 30, cavalierhaus-branitz.de</p> <p><b>ÜBERNACHTEN</b>  <b>Pension Am Waldgürtel</b>          Freundliche, komfortable Pension in Forst, die sich für die Drei-Tages-Variante anbietet. 03149 Forst, Am Waldgürtel 25, Tel. (03562) 697 18 33, amwaldguertel.de</p>
<p><b>DAS HIGHLIGHT</b>          Im Jahr 1845 begann Fürst Pückler mit der Gestaltung seines <b>Branitzer Parks</b> auf platem, sandigem Boden. Was er daraus machte, ist beglückend.</p>	<p>          TRACK          DOWNLOAD  <a href="https://tagesspiegel.de/radtouren">tagesspiegel.de/radtouren</a></p>



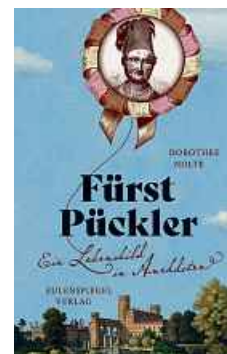
Betreten blicken wir auf die riesige Wasserfläche und die schroffen Ufer: Mit der Erde, die hier abgetragen wurde, verschwanden nicht nur die menschlichen Siedlungen, auch jahrtausendealte Fossilien. Dass hier um 1900 sogar ein komplettes Mammutskelett gefunden wurde, zeigt das benachbarte Freilichtmuseum »Zeitsprung«. Unser Fundus an lateinischen Sinnsprüchen ist aufgebraucht, aber die Gedanken hängen nach: Wie kann der Mensch so tief in die Natur eingreifen, was wird von alledem bleiben, wie wird es hier in 100 Jahren aussehen? Und wer wird mal unsere Knochen ausbuddeln?

## Der Fürst wollte aufgelöst werden, aber auch Jahrhunderte überdauern

Auch der alternde Pückler stellte sich derartige Fragen. Er wollte nicht, dass jemand seine Knochen ausgräbt, und befahl, seinen Leichnam in Säure aufzulösen. Aber er wollte durchaus die Jahrhunderte überdauern und ließ im Branitzer Park, den wir nun erreichen, zwei Pyramiden errichten. 90 000 Kubikmeter Erde wurden bewegt, um Pücklers Einzigartigkeit auch über seinen Tod hinaus zu feiern. Schließlich war der unternehmungslustige Fürst, der durch ganz Europa, den Nahen Osten und bis in den Sudan reiste, auch auf die ägyptischen Pyramiden geklettert.

Der Branitzer Park, der in diesem Jahr den 175. Jahrestag seiner Gründung durch Pückler feiert, ist ebenso schön, aber viel kleiner als der Muskauer, und die Radwege führen nur am Rand entlang. Wir schieben also unsere Räder, bis wir vor dem Tumulus stehen, der sich mit majestätischer Ruhe grün bewachsen aus dem See erhebt. Vom Schloss aus, in dem Besucher heute die original gestalteten Wohnräume des Fürstenpaares bewundern können, konnte der alte Pückler damals herüberschauen auf seine künftige Grabstätte.

Und wenn er, so wie wir, in philosophischer Stimmung war, dann wird ihn dieser Anblick sehr befriedigt haben. Denn, so schrieb er: »Da ein solcher Tumulus eben so unvergänglich ist, als ein naturwüchsiger Berg, so wird dieses Grabmal wahrscheinlich alle Monumente jetziger Herrscher überdauern, wie die sieben Weltwunder alle verschwunden sind und die Tumuli von Sardes gleich den Pyramiden Ägyptens noch jugendlich ihre Häupter erheben.« Wir neigen unser Haupt vor dem Schöpfer der Lausitzer Paradiese und radeln nachdenklich aus seiner Zauberwelt in unsere Jetztzeit zurück.



**Fürst Pückler – Ein Lebensbild in Anekdoten**  
von Dorothee Nolte, Eulenspiegel Verlag 2020, 12 Euro

ANZEIGE

**VBB RE3**

**PRENZLAU**  
Stadt küsst See

**MIT DEM RAD ENTDECKEN**

Schloss & KirchenTour 41 km  
 enTour Berlin-Usedom-Radweg  
 WindradTour 52 km  
 Usedom-Radweg  
 umstour **SeenTour** 25-50 km  
 MuseumsTour 40 km

Tour [www.prenzlau-tourismus.de](http://www.prenzlau-tourismus.de)

SeenTour

## Rolandstadt Perleberg Die Perle der Prignitz



Besuchen Sie die Rolandstadt mit ihrem historischen Altstadt kern, charmanter Fachwerkarchitektur und dem Großen Markt mit dem 500 Jahre alten Rolandstandbild.

Die Naturnähe der Stadt mit ihrem hervorragend ausgebauten Radwegnetzwerk wird von Erholungs- und Aktivurlaubern besonders geschätzt.



Das Radlerparadies Prignitz gibt in der ländlichen Idylle der Region ein breites Fahrradnetz vor, welches anhand der Knotenpunktwegweisung viele verschiedene Touren zwischen 27 und 42 Kilometern ausweist.



Sie können die Stadt aber auch per Kahn oder Paddelboot vom Wasser aus entdecken oder zu Fuß während einer Stadtführung durch die historische Altstadt.

[stadt-perleberg.de](http://stadt-perleberg.de)

Tel.: (03876) 781 522